

Workshop Tartu / Estland 4. – 6. Oktober 2022

“Konzeptionelle und organisatorische Vorgaben in der estnischen Elementarpädagogik“

Mit besonderer Spannung haben alle Projektteilnehmer und Projektteilnehmerinnen dem Workshop in Tartu / Estland entgegengeschaut. Es ist nicht selbstverständlich, dass man nach Estland „gerät“ und dann auch noch einen so tiefen Einblick in die estnische „Digitalisierung“ in allen Lebensbereichen, die den Umgang mit estnischen Behörden betreffen, hat. Und natürlich auch in die vielen digitalen Projekte, die bereits in der Elementarpädagogik durchgeführt werden.

Eine Reise nach Estland im Oktober (im Sommer deutlich einfacher!) ist aufwendig. Die ohnehin wenigen Flugverbindungen aus Dänemark, Tschechien und Deutschland sind immer mit Umsteigeflughäfen und langen Wartezeiten verbunden. Unsere tschechischen Teilnehmerinnen kamen erst am frühen Morgen im estnischen Hotel an und die dänischen Kolleginnen mussten zunächst einmal Richtung Süden nach Frankfurt fliegen, bevor es dann nordwärts nach Tallin, der estnischen Hauptstadt, weiterging.

Es bedeutet aber auch, dass man mindestens einen Tag bei der Hinreise und einen bei der Rückreise in Tallin verbringen darf/muss. Tallin ist auf jeden Fall ein ganz besonderer Reisetipp!

Zwei Stunden geht es dann mit einem sehr komfortablen Zug nach Tartu weiter. Alles natürlich digital organisierbar und, für uns Deutsche eine große Überraschung, stets auf die Minute pünktlich.



Workshop 4. Oktober 2022

Der erste Workshoptag fand im [AHHAA-Center](#). Das AHHA-Center ist ein Technologie-Mitmach-Museum, das für Kinder genauso wie für Erwachsene anschaulich die physikalischen und technischen Grundlagen erfahrbar macht, die für uns alle in vielen Lebensbereichen „normal“ geworden sind.

Bevor wir uns alle selbst von der Vielfalt des Museums überzeugen konnten, stand uns im Museum ein Konferenzraum zur Verfügung, in dem wir etwas über die Grundkonzeption der Elementarpädagogik und vor allem auch den curricularen Vorgaben des estnischen Bildungsministerium erfahren konnten.



Lernmittel.

Anneli Mötsmees ist selbst Leiterin einer 7 – Gruppigen Kindertagesstätte in Tartu. Gleichzeitig ist sie für die Stadt Tartu als Bildungstechnologin zuständig. Bildungstechnologen und Bildungstechnologinnen beraten und bilden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Kindertagesstätten in der digitalen Elementarpädagogik aus. Das gilt sowohl für den Umgang mit den digitalen Medien, der Nutzung der digitalen Infrastruktur, wie auch in der methodisch-didaktischen Umsetzung digitaler

Es wurde rasch deutlich, wie wichtig eine solche Stelle ist, wenn digitale Medien in der Elementarpädagogik eingesetzt werden sollen. Widerstand in der Nutzung digitaler Medien in der Pädagogik hängt nicht unwesentlich mit der fehlenden Infrastruktur in den Einrichtungen und den begrenzten Kenntnissen im Umgang mit den neuen Medien sowie fehlenden Ideen und Kompetenzen ab, wenn die digitalen Medien pädagogisch sinnvoll eingesetzt werden sollen.

Der Einsatz von „Bildungstechnologen und Bildungstechnologinnen“ wird ein wesentlicher Beitrag sein, wenn es um die Umsetzung der Projektideen aus dem ERASMUS+ - Projekt geht.

Wie an dem Weiterbildungszentrum der Universität Tartu „Bildungstechnologen und Bildungstechnologinnen“ ausgebildet werden, erläutert im zweiten Workshopvortrag Vieno Rjabova, Mitarbeiterin des Institutes, an vielen Beispielen und macht noch einmal darauf aufmerksam, wie wichtig der Transfer ist, der zwischen den Vorgaben des Bildungsministerium und den Praxiseinrichtungen bestehen muss.

Nicht zuletzt gilt das neben der ständig zu aktualisierenden didaktischen Methoden, wie auch für den „Blick“ auf den sich schnell weiterentwickelten „Markt“ digitaler Medien und die Betreuung der vorhandenen digitalen Infrastruktur. Nicht ist frustrierender als ein ständiger Abbruch der notwendigen digitalen Netze, zumindest in Deutschland nichts Unübliches. Vor allem ist für die Gegnerinnen und Gegner der Digitalisierung in der Elementarpädagogik dann ein Grund sich damit nicht befassen zu wollen/müssen.

Am Nachmittag vertieft Anneli Mötsmees ihren Vortrag vom Vormittag und stellt weitere Beispiele und Möglichkeiten des Einsatzes digitaler Medien vor. Besonders in Erinnerung blieben die Manipulationsmöglichkeiten digitaler Bilder. Damit wurde auch deutlich das in der digitaler Bildung auch die Gefahren, die mit der Digitalisierung, dem Internet und den auf Kinder ausgerichteten Anwendungen und Apps einhergehen eingegangen werden muss.



Nach den fachlich kompetenten Vorträgen bleibt nur die Erkenntnis, dass, wenn auch unterschiedlich, wir aus Tschechien, Dänemark und Deutschland Lichtjahre von dem selbstverständlichen Umgang mit digitalen Medien der Esten entfernt sind. „Bei uns in Estland ist es seit vielen Jahren normal, dass fast alles digital erledigt werden kann. Es ist Teil unserer Kultur, unabhängig vom Alter“, so Viivee Veelemaa, die Direktorin der estnischen Kindertagesstätte.

Zwei Stunden hatte nun jeder Zeit sich im AHHA-Museum selbst umzuschauen und, vor allem, vieles selbst auszuprobieren. Für Eltern mit Kindern ein „MUSS“, für Erwachsene ein Beispiel dafür, wie naturwissenschaftlicher Unterricht und die Begeisterung dafür auch aussehen kann.

Wenn etwas manchmal zu kurz kommt, dann sind es Pausen. Schon um 19.00 Uhr ging es gemeinsam in das Restaurant „APARAADIRESTO“. Ein typisches jung-modernes Start-Up-Restaurant an einem ehemaligen Industriestandort, wie wir es auch schon hinsichtlich der Umnutzungen an verschiedenen anderen Orten in Tallin gesehen haben. Überhaupt, ist Estland schon wegen den interessanten Kneipen und dem von dort ausgehenden Lebensgefühl mehr als einen Besuch wert.

Workshop Tag 2. – 5. Oktober 2023

Nach kurzer Nacht im „PALAS-HOTEL (sehr zu empfehlen und günstig) starteten wir mit einem ca. 40-Minuten Spaziergang zur Kindertagesstätte „LOTTE“, unseres estnischen Erasmus+-Partners. Dabei konnten wir uns davon überzeugen, dass Tartu eine moderne und junge Stadt ist und nicht nur über die idyllische Altstadt mit berühmter Universität in der Nähe unseres Hotels verfügt.

Und dann die Überraschung: die Kindertagesstätte „LOTTE“ ist in einem modernen und architektonisch besonders interessanten Gebäude untergebracht. Die Architekten sind extra nach Italien gefahren, um sich über die architektonischen Grundideen der Regio-Pädagogik zu informieren und haben, inspiriert durch ihre dortigen Erfahrungen, die Kindertagesstätte, Kosten immerhin 5,6 Millionen Euro für eine fünfgruppige KITA, ein bemerkenswertes Gebäude geschaffen. Wäre uns in Deutschland die Elementarpädagogik doch auch nur so viel Wert



eingewiesen.

Nach der Führung konnten wir live eine Unterrichts- und Spiel-Lernstunde der Robotik-AG mit der Fachlehrerin für digitale Medien, Frau Kerli Mikk, für digitale Medien zuständig, verfolgen. Ca. 20 fünf- bis sechsjährige Kinder wurden mit der „Programmierung von kleinen Spielfahrzeugen“ auf ihrem Tablett eingewiesen. Immer in Zweiergruppen (im Umgang mit digitalen Medien geübte und weniger geübte Kinder lernten zusammen) wurden die Kinder in die Programmierungsschritte auf dem Tablett

Bemerkenswert die Ruhe und die Konzentration mit der die Kinder am Thema arbeiteten (okay, ein Mädchen war schon etwas „arg hibbelig“). Umso ruhiger allerdings ihr Lernpartner, der sie immer wieder zurück ins Geschehen holte. Nach 30 Minuten konnten die Kinder dann die Fahrzeuge mit ihren Tablets ausprobieren. Wir selbst waren herzlich eingeladen auch alles einmal zu testen. Das es dann die Kinder waren, die uns „auf die Sprünge halfen“, versteht sich von selbst. Vor allem Florian Born, Leiter der vier Kindertagesstätten in Sonderborg / Dänemark, war in seinem Element und probierte mit den Kindern das ein oder andere aus.



Anschließend stellte per Videostream Linda Helene Sillat, Universität Tallinn, die aktuellen Vorgaben des Curriculums für die Elementarpädagogik (in Estland genannt „Nachwuchsforscher“) des Bildungsministeriums Estland vor.

Helene Sillat erläutert die Entwicklung in Estland hinsichtlich der Digitalisierung in Kindertagesstätten und Schulen in der postsowjetischen Zeit, wobei sie darauf hinweist, dass bereits 1986 „Programmierung“ als neben der gesprochenen russischen Sprache, als zweite „Alphabetisierung“ in der damaligen Sowjetunion eingeführt wurde.

Ausführlich stellt sie den Weg Estlands zu dem heutigen Stand der umfassenden Digitalisierung dar. Eine wesentliche Rolle ist dabei der Aufbau einer digitalen Infrastruktur in allen Schulen und Kindertagesstätte als erster wesentlicher Schritt in die Digitalisierung der Bildung.

Neu seien die Aktualisierungen der didaktisch-methodischen Grundlagen des digitalen Lernens. Nachdem viele Jahre die Tradition Lehrer-Schüler-Verhältnis im Sinne eines eindimensionalen (vom Lehrer zum Schüler) Lernen üblich war, soll in Zukunft der Schwerpunkt auf Projekt- und Gruppenlernen der Schülerinnen und Schüler gelegt werden.

Es soll / muss in allen Lernbereichen, von der Elementarpädagogik bis zu den Universitäten, nicht nur Lernstoff, sondern auch die „lebenslange Lust am Lernen“ methodisch-didaktisch vermittelt werden. Das Motto ist „Kluges und aktives Estland 2035“!

Insgesamt ein imposanter Vortrag, der von Kärt Lüüsepp, stellvertretende Leiterin der Kindertagesstätte „Lotte“, in Hinsicht auf die zukünftigen Anforderungen in der elementarpädagogischen Umsetzung ergänzt wurde. „Projektarbeit“ ist das Stichwort.

„Lernen, wie man lernt und wie man Probleme löst;

Zusammenarbeit, Kreativität, Unternehmertum“

Nachahmenswert, ganz unabhängig vom Thema „Digitalisierung“, ist die Integration von Logopäden in den estnischen Kindertagesstätten. Aus der Sicht der Logopädin ist es in erster Linie die Sprache, als Voraussetzung für Partizipation und Integration von Kindern aus unterschiedlichen sozialen und ethnischen Gruppen.



Nach dem Mittagessen und der gemeinsamen Diskussion über die Vorträge und den sich daraus ergebenden Fragen hatten nun fast alle ein wenig Zeit (die Lenkungsgruppe hat sich noch einmal mit organisatorischen Fragen für die nächsten Treffen befasst) sich Tartu einmal anzuschauen. Der Abend startete mit einem Spaziergang durch die historische Altstadt von Tartu. Nachdem wir in einer typischen Altstadtkneipe und Sportbar stärken konnten, führten uns unsere estnischen Gastgeber in eine der vielen Studentenkneipen. Ein toller Ort...und schön zu

merken, wie gut wir uns im Projekt alle kennen, wenn es darum geht, in welcher Umgebung wir uns alle am wohlsten fühlen.

Nach einem gemeinsamen Frühstück ging es mit dem Zug zurück nach Tallin (natürlich wieder pünktlich, mit Gruß an die Deutsche Bahn) und gleich weiter zum Flughafen!

Bleibt neben den fachlich Vorträgen die Erkenntnis, dass alle mit Estland ein Land kennengelernt haben, dass **mehr als einen** Besuch wert ist.

P.S.: Es ist immer noch umstritten, ob Willi/y Lütke-meier und Rudi/y Hans, die beiden Initiatoren des Erasmus+ - Projektes nicht doch nebenbei in Tartu eine kleine Gin-Bar betreiben. Direkt am zentralen Platz der Altstadt.

